

# Vorlesestunde mit Stadträten

**Leseförderung** Am Schweizer Vorlesetag morgen Mittwoch schwärmen alle sieben Mitglieder des Stadtrats in die Bibliotheken aus, um Kindern und Jugendlichen aus Lieblingsbüchern vorzulesen.

Jakob Bächtold

Normalerweise lesen die Stadtratsmitglieder – so stellt man sich das zumindest vor – Sitzungsprotokolle, Gesetzestexte und Projektpapiere. Morgen Mittwoch hingegen nehmen sie für einmal Fantasy-Romane, Kinderkrimis und Abenteuerbücher zur Hand. Auch das Publikum ist dann ein anderes: Nicht Chefbeamtinnen oder Politikerinnen, sondern Jugendliche und Kinder hören zu. Denn um 14 Uhr ist in allen Quartierbibliotheken der Stadt sowie in der Stadtbibliothek am Kirchplatz Vorlesestunde. Im Rahmen des nationalen Vorlesetages versuchen sich alle Mitglieder der Stadtregierung als Geschichtenerzähler.

## Die Lieblingsbücher der Winterthurer Jugend

Was die Stadträtinnen und Stadträte genau vorlesen, ist geheim. Die Bibliotheken haben mit einer breit angelegten Umfrage ermittelt, welches die Lieblingsbücher der Winterthurer Kinder und Jugendlichen sind. Über 500 Personen haben sich an der Umfrage beteiligt. Aus den Siegerbüchern wird nun morgen vorgelesen. Doch welche das sind, will Projektleiterin Christl Göth nicht preisgeben. Es seien «alte Bekannte, aber auch neuere Titel» darunter. Mehr erfährt man erst morgen.

## Start in den Lesesommer

Über 2000 Kinder beteiligen sich jeweils am Lesesommer, dem grossen Lesewettbewerb der Winterthurer Bibliotheken, der seit 1999 alle zwei Jahre stattfindet.

Dabei müssen die Kinder während 30 Tagen jeweils mindestens 15 Minuten lesen und dies auf ihrem Lesepass notieren. Wer diesen bis spätestens am 11. August abgibt, nimmt am Schlussfest am 14. August an der Preisverlosung teil.

Auch Bibliotheken in der Region sind beim Lesesommer mit dabei, neben Winterthur sind dies die Gemeinden Elgg, Elsau, Flaach, Neftenbach, Seuzach, Volken, Wiesendangen und neu auch Brütten.

Mitmachen dürfen alle Kinder bis 15 Jahre. Anmelden kann man sich ab morgen. Die Lesezeit beginnt am 15. Juni mit einem Eröffnungsfest. (bä)

Der Vorlesetag ist dieses Jahr auch der Start in den Lesesommer (siehe Box), der seit zwanzig Jahren stattfindet. Die Bibliotheken lancieren damit gleich zwei Aktionen zur Leseförderung. Doch bringen diese auch etwas? Statistiken gibt es dazu keine. Christl Göth verweist aber auf ihre langjährige Erfahrung: «Wir hören immer wieder von Eltern oder



Stadtpräsident Michael Künzle liest dieses Jahr in der Quartierbibliothek in Töss. Foto: Johanna Bossart

auch von ehemaligen Lesesommer-Kindern, wie viel der Lesesommer tatsächlich dazu beitragen hat, die Freude am Lesen zu vermitteln.» Sie widerspricht auch dem Vorurteil, dass die Jugend von heute sowieso nicht mehr lese: «Kinderbücher leihen wir nach wie vor in grosser Zahl aus in den Bibliotheken.» Das Lesen stehe aber in Konkurrenz zu

Gaming, Smartphones und anderen Freizeitaktivitäten. «Freizeit ist ein rares Gut, auch für Kinder», erklärt Göth. Darum sei es wichtig, dass in der Kindheit der Spass am Lesen geweckt werde. «Dann bietet das Buch auch bei starker Konkurrenz eine willkommene Auszeit.»

Wer sich nun morgen selbst als Vorleserin oder Vorleser be-

## «Freizeit ist auch für Kinder ein rares Gut.»

Christl Göth  
Projektleiterin Lesesommer der Winterthurer Bibliotheken

tätigen will, für den hat die Expertin Tipps parat. Sie empfiehlt – je nach Alter – zum Beispiel «Der kleine Ritter Trenk» oder auch «Harry Potter und der Stein der Weisen» als Vorlesebücher. Oder auch Klassiker wie «Mein Name ist Eugen» oder «Emil und die Detektive». Gerade bei älteren Büchern müsse man als Erwachsener Wörter erklären oder erzählen, wie etwas früher aussah, sagt Göth. Vorlesen sei diesbezüglich auch ein Übersetzen.

**Infos zum Vorlesetag** in Internet unter: [www.winbib.ch](http://www.winbib.ch)  
**Auch der «Landbote»** beteiligt sich am Vorlesetag. Redaktorinnen und Redaktoren lesen ihre Texte vor, am Mittwoch unter: [landbote.ch](http://landbote.ch)

## Nachrichten

### Bekannte Stimme am Spitalradio-Jubiläum

**KSW** Vor 40 Jahren hatte der damalige Spital-Seelsorger, Pater Ursmar Wunderlin, das Spitalradio Winterthur gegründet. Mitte Mai wurde deshalb gefeiert. Mit dabei als Gastmoderator war Bernhard-Siegmann, Leiter der SRF-Musikwelle, der zusammen mit Anita Nydegger, Präsidentin des Spitalradios, ein Wunschkonzert moderierte. Die beiden präsentierten sich auch als Dirigentin und Sänger: Der Männerchor Buchberg und der Chor pensionierter Eisenbahner sangen in der Cafeteria des KSW, mit Live-Übertragung an die Spitalbetten. (mgm)

### Nur Solarstrom für die Musikfestwochen

**Vorbild 1** Die Winterthurer Musikfestwochen beziehen laut einer Meldung von Toponline für ihr ganzes diesjähriges Programm nur Solarstrom. Laut einer Sprecherin wollte man das schon letztes Jahr so handhaben, doch habe das Geld nicht gereicht. Nun hofft die Organisationscrew, dass andere Veranstalter mitziehen. Nur dann erziele man eine grosse Wirkung. (mgm)

### Axa zertifiziert die Areal-Transformation

**Vorbild 2** Der Versicherungskonzern Axa hat laut Mitteilung seinen Hauptsitz in Winterthur von EnergieSchweiz zertifizieren lassen. Die fünf Gebäude gelten nun als «2000-Watt-Areal in Transformation». Das heisst: Man ist auf dem Weg zu diesem Ziel und kann dies nachweisen. (mgm)

## Eine Zürcher Firma gewinnt für Winterthurs Gleisquerung einen deutschen Lichtdesign-Preis



Jurylob: «Bei Dunkelheit beginnen die Dächer mit ihrer indirekten Beleuchtung zu glühen.» Foto: Donato Caspari

**Ausgezeichnet** In Wuppertal wurden kürzlich elf Projekte in diversen Kategorien mit einem deutschen Lichtdesign-Preis prämiert. Der Preis für Beleuchtung von öffentlichen Bereichen ging an die Zürcher Reflexion AG, die

alle Lichtaspekte und -effekte der 2016 eingeweihten Gleisquerung am Hauptbahnhof von Winterthur plante. In der Würdigung des «urbanen Mehrkomponenten-Beleuchtungskonzepts» lobt die Jury unter anderem die «sanft

unterleuchteten Bänke», die Dächer über den Treppen, die bei Dunkelheit zu glühen beginnen, und die «fortwährend neu kreierten farbigen Sequenzen» auf den Lichtwänden neben den Vektorlampen. (mgm)

## Keine Strafe für Polizei-Eskorte

**Entscheid** Die Polizisten, die den Unternehmer Jan Schoch mit Blaulicht zu seiner Hochzeit eskortierten, gehen straffrei aus.

Die Geschichte war im letzten Spätsommer Stadtgespräch: Die Stadtpolizei hatte dem Unternehmer Jan Schoch für dessen Hochzeit eine Polizeieskorte spendiert. Zwei Motorradpolizisten begleiteten den Hochzeitswagen vom Wohnort Schochs bis zur Stadtkirche, wo unter den Gästen auch Polizeikommandant Fritz Lehmann und Polizeivorsteherin Barbara Günthard (FDP) auf das Paar warteten.

Als der Fall publik wurde, begründete die Polizei den Einsatz mit Verkehrsbehinderungen in der Altstadt, ausgelöst durch die Musikfestwochen. Die öffentliche Meinung über den Vorfall war geteilt. Während die einen den örtlichen Filz beklagten, mahnten andere, man solle mal nicht so kleinlich sein und sich mit wichtigeren Dingen befassen.

Unterdessen hat sich die Aufregung längst gelegt. Was bisher aber nicht bekannt war: Im Hintergrund befassten sich die Behörden mit dem Fall. Anlass dafür war ein kleiner Nachtrag im «Landboten». So hatten die Motorradpolizisten auf dem letzten Wegstück in der Altstadt für den Hochzeitsfotografen Blaulicht eingeschaltet, wie verschiedene Zeugen berichtet hatten. Weil das ohne die gebotene Dringlichkeit einen Verstoss gegen das Strassenverkehrsgesetz darstellt, wurden die Behörden aktiv. Der Fall landete zur Beurtei-



## «Es wurde dadurch niemand gefährdet und niemand in seinen Rechten tangiert.»

Karin Egli-Zimmermann (SVP)  
Statthalterin und Präsidentin des Bezirksrates Winterthur

lung beim Statthalteramt. Etwas mehr als ein halbes Jahr nach dem Vorfall liegt nun ein Entscheid vor. Karin Egli-Zimmermann (SVP), die Statthalterin und Präsidentin des Bezirksrates Winterthur, sagt, man habe eine Nichtanhandnahme beschlossen. Die Abklärungen zum Fall hätten ergeben, dass die Polizisten im Schritttempo gefahren seien und das Blaulicht nur für etwa 10 Sekunden zugeschaltet hatten. «Es wurde dadurch niemand gefährdet und niemand in seinen Rechten tangiert.»

In einem Fall, in dem die Schuld und die Tatfolgen geringfügig seien, könne von einer Strafverfolgung abgesehen werden, sagt Egli Zimmermann. «Daraus haben wir abgeleitet, dass der Fall nicht strafwürdig ist und kein überwiegendes öffentliches Interesse an einer strafrechtlichen Verfolgung besteht. Die Statthalterin spricht von einem Bagatelldelikt.

Auf die Frage, ob dabei mit einer Elle gemessen wurde, angesichts der Tatsache, dass in Winterthur bereits ein kurzes Überziehen der Parkdauer eine Busse nach sich zieht, will Egli-Zimmermann nicht eingehen. Auch Fragen zur Untersuchungsdauer und zur untersuchenden Behörde weist sie ab. Die Causa Polizeieskorte ist damit zu den Akten gelegt.

Marc Leutenegger